Sakrale Kunst wird abstrakt wiedergegeben

Wettingen Im Gluri Suter Huus kann bis zum 6. Januar sakrale Kunst des verstorbenen Ferdinand Gehr betrachtet werden

VON CAROLIN FREI (TEXT UND FOTO)

«Das Wandbild von Ferdinand Gehr in der Kirche St. Anton, das bei der Kirchenweihe verhüllt und später sogar übermalt wurde, beschäftigt mich, seit ich vor 20 Jahren beruflich nach Wettingen gekommen bin», sagt Kurator Christian Greutmann. So erstaunt denn nicht, dass es ihm ein Anliegen war, dieses Thema aufzugreifen und zusammen mit sakralen Werken anderer Kunstschaffender einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Eineinhalb Jahre lang wurde geplant

Die Vorbereitungen zur Ausstellung seien mit einem hohen Aufwand verbunden gewesen, sagt Greutmann. Rund eineinhalb Jahre Arbeit waren nötig, um all die Bilder und Holzschnitte aus dem Nachlass von Ferdinand Gehr sowie das Foto- und Bauplanmaterial von der Kirche St. Sebastian zu organisieren. Ein Aufwand, der normalerweise für eine kleine Galerie wie das Gluri Suter Huus nicht betrieben wird. Umso mehr freut es Greutmann, dass die Ausstellung gut ankommt, Emotionen weckt und zu Diskussionen anregt. Wie damals, als der Altstätter Ferdinand Gehr in den 50er-Jahren mit der Innenausstattung der neu erbauten Kirche St. Anton betraut wurde. Sein abstraktes Apsiswandbild hinter dem Altar sorgte für kontroverse Diskussionen, bis zum Eklat. Der Bischof Franziskus von Streng weigerte sich, die Kirche mit dieser Bemalung zu weihen, worauf das Bild mit einem grünen Vorhang abgedeckt wurde. Später wurde es übermalt und somit zerstört.

Gehrs abstraktes Apsiswandbild in der Kirche St. Anton sorgte für kontroverse Diskussionen.

Anstelle des Freskos wurden vier Wandteppiche in Auftrag gegeben, wovon einer wiederum von Gehr geschaffen wurde. «In der Ausstellung wird Ferdinand Gehr als herausragender sakraler Maler anhand von Leihgaben der Nachlassstiftung gezeigt», betont der Kurator. Gehr setzt für seine Bildfindungen starke, kontrastierende Farbflächen ein und arbeitet oft mit geometrischen Symbolen, die häufig mit der Zahlensymbolik der Kirche im Einklang stehen. Eine grosse Rolle spielt auch der Holzdruck. Sein Schaffen kann im ersten Obergeschoss bestaunt werden.

Kurator Christian Greutmann ist von Ferdinand Gehrs Werken angetan.

Videoinstallation im Erdgeschoss

Das Dachgeschoss steht ganz im Zeichen der alten und neuen Pfarrkirche St. Sebastian. Im Erdgeschoss sind eine Videoinstallation von Mireille Gros sowie ein leuchtender Sarkophag aus Epoxidharz von Marianne Engel zu sehen. Zudem werden Werke von Marius Brühlmeier gezeigt. Der Farbkünstler arbeitet oft mit eingefärbtem Beton, Stahl und Glas. Auch sakrale Kunst von Hilde Pfau und Kurt Sigrist können bewundert werden.

Die Ausstellung ist bis zum 6. Januar in der Galerie Gluri Suter. Öffnungszeiten: Mi bis Sa 15–18 Uhr und So 11–17 Uhr.

@ ausserdem zum Thema

Fotos zur Ausstellung unter www.aargauerzeitung.ch

Gastbeitrag zu «Alles schien tunnelförmig auf ein Ende hin fixiert» vom 28.11.

«Mein Beitrag zum Thema Depression»

VON BENNO STOCKER

■ **DER ARTIKEL** von Erna Lang-Jonsdottir über Michael hat mich sehr berührt und mich mit meiner eigenen Geschichte konfrontiert, die etwa 30 Jahre dauerte und im Alter von 18 anfing. Damals waren es wohl vor allem die rigide sexuelle Erziehung und die starren Vorschriften der katholischen Religion, die mich daran hinderten, das freudvolle Leben zu entdecken. Durch all die späteren Jahre waren das ewige Grau und die fehlende Freude im Rückblick ein alles bestimmender Teil dieser hartnäckigen Krankheit. Ich kannte den Namen dieser Krankheit noch nicht, konnte mit niemandem darüber reden, und die ersten Versuche, professionelle Hilfe zu holen, scheiterten. Alle mir nahe stehenden Personen waren überfordert und versuchten mich zu vertrösten, dass es dann schon wieder besser komme.

TROTZ MEINER KRANKHEIT hatte ich das Glück, eine Frau kennen zu lernen. Nach der Geburt unserer Tochter wurde die Depression aber so schlimm, dass ich nicht mehr weiter wusste. Ich fand Hilfe im esoterischen Bereich. Das Leben wurde einigermassen erträglich, die neuen Methoden hielten aber im Alltag den Anforderungen nicht stand. Nach immer wiederkehrenden Misserfolgen wurde die Situation so schlimm, dass ich anfing, in der praktischen Landwirtschaft zu arbeiten.

MEINE FRAU UND ICH trennten unseren Wohnort für drei Jahre.
Nach meinem Landwirtschaftsjahr kehrte ich in meinen angestammten Beruf zurück. Die Depression liess mich nicht los und ich versuchte es diesmal mit Anti-Depressiva. Da sich mein Herz und mein Kopf diesem chemischen Einsatz entgegenstellten, setzte ich die Mittel nach zehn Tagen wieder ab. Ich wusste, dass ich auf die Suche nach anderen Methoden gehen musste. Ein sehr guter Homöopath, diverse Methoden wie Enneagramm, Familienstellen und vieles mehr brachten etwas Erleichterung. Meine Frau und die Tochter lebten wieder mit mir zusammen, doch die Krankheit hatte sich noch nicht wirklich verabschiedet.
Nach erneuten Rückschlägen und einem fünfwöchigen Aufenthalt in der Klinik wusste ich, dass dieser Weg auch keine Heilung bringt. Ich suchte weiter und fand zum Bohmschen Dialog und einer Übungsgruppe, die diesen Dialog praktisch einübte. Nach diesen gemeinsamen Stunden konnte ich jedes Mal gut schlafen und ich beschloss, diese Form des Gesprächs mehr zu üben. Endlich hörte mein innerer Monolog für eine kurze Zeit auf und ich begann, wieder Interesse an anderen Dingen zu bekommen. Ich merkte erst jetzt, wie stark ich mit meinem puren Überleben beschäftigt war. Immer mehr floss Freude in mein Leben. Wanderungen mit unserem Hund und die Gespräche mit nahen Freunden wurden immer wichtiger. So begann ich, das Leben langsam zurückzuerobern.

DURCH SCHWIERIGE UMSTÄNDE im neuen Berufsfeld manifestierten sich wieder kurze Rückschläge. Mit der zusätzlichen Methode der Gehirn-Kinesiologie konnte ich die Ursachen immer mehr aufspüren und umwandeln, was zu einer entspannteren Lebensweise führte. Ich weiss nicht, ob Depression überhaupt vollständig geheilt werden kann. Ich weiss nur, dass ich jetzt wieder ein Leben lebe, das mir viel Freude bereitet.

Benno Stocker ist Religionspädagoge in Beinwil am See.

Steuerfuss bleibt bei 83 Prozent

Oberrohrdorf Der Gemeinderat budgetiert das Jahr 2013 mit einem unveränderten Steuerfuss von 83 Prozent. Die laufende Rechnung weist Aufwendungen und Erträge (Umsatz) von je 17,4 Millionen Franken auf (siehe Tabelle). Davon entfallen 15,9 Millionen auf die Einwohnergemeinde sowie 418 000 Franken auf die Wasserversorgung, 526 400 Franken auf die Abwasserbeseitigung und 504 200 Franken auf die Abfallbewirtschaftung. Der erwartete Nettoaufwand erhöht sich im Vergleich zum Budget 2012 nur marginal um 4600 auf 10,9 Millionen Franken.

Wie in der Broschüre zur Gemeindeversammlung steht, wird das Budget 2012 bei den Einkommens- und Vermögenssteuern vermutlich nicht ganz erreicht. Gründe dafür sind das tiefere Soll im laufenden Jahr sowie geringere Nachträge aus den Vorjahren. Gegenüber dem erwarteten Ergebnis 2012 wird inklusive Bevölkerungswachstum für 2013 mit einer Zunahme von rund 3,25 Prozent gerechnet. Die Eigenfinanzierung liegt gemäss Voranschlag bei 632 600 Franken (2012: 391 200). Die geplanten Nettoinvestitionen liegen bei 3,2 Millionen Franken (2012: 2,8 Millionen).

Die Abgabe in den kantonalen Finanzausgleichsfonds beträgt 815 000 Franken (2012: 863 000 Franken) bzw. rund 5,6 Steuerprozent. Massgebend für die Berechnung dieses Beitrages ist die Steuerkraft der Gemeinde im Rechnungsjahr 2011. (ELJ)

Gemeindeversammlung 11.11., 19.30 Uhr , Mehrzweckhalle Hinterbächli.

Kennzahlen Oberrohrdorf

	Budget 2013	Budget 2012	Rechnung 2011
Umsatz	17 409 900	17 016 500	17 129 906
Netto-Investitionen	3 130 500	4 701 000	2 103 399
Selbstfinanzierung	302 600	145 100	2 248 519
Finanzierungsüberschuss /-fehlbetrag	-2 827 900	-4 555 900	145 120
vorgeschriebene Pflicht-Abschreibungen	285 200	205 800	-
zusätzliche Abschreibungen	347 400	185 400	259 184
vorausgenommene Abschreibungen	-	-	1 926 701
Total Steuern	12 408 000	12 238 000	11 890 105
• Einkommens- und Vermögenssteuern	11 858 000	11 768 000	11 325 272
• Kantonale Steuern	400 000	330 000	398 901
• Quellensteuern	150 000	140 000	165 932
Nettoschuld	4 140 000	-148 000	-2 426 701

INSERAT